

Pop: Auf ihrer neuen Platte „Stay For Good“ gibt sich die Mannheimer Sängerin Silke Hauck äußerst sanftmütig

Musikalische Atempause

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Mand

Wer Silke Hauck schon einmal bei einem ihrer Konzerte erlebt hat, wird wissen, dass man sich so oder so immer auf eine Überraschung gefasst machen kann. Klingt nach einem groben Allgemeinplatz, ist aber dennoch wahr. Die neue Platte der zierlichen Sängerin beginnt ebenfalls überraschend mit einem großen Zeitsprung. Mit dem Eröffnungstrack „Up And Down“ füllt sich das Ohr nämlich mit leicht wehmütigen Erinnerungen an die Zeit, als zu jedem anständigen Kneipenbesuch noch Lisa Stansfields brave und zugleich bewegende Soulstimme gehörte.

Ein Gefühl, das sich beim Hören von Silke Haucks neuem Album „Stay For Good“ auch nicht wieder abschütteln lässt. Zwingt einen aber auch keiner dazu. Also macht man das Ohr weit auf und hört geschliffene Soulnummern, angefunkte Popsongs und höfliche Jazzschleifen. Manchmal glaubt man sogar die längst verloren geglaubte Polizeisirene zu hören, die manchem R'n'B-Hit der mittleren 90er Jahre zu dramatischer Tiefe verhelfen sollte.

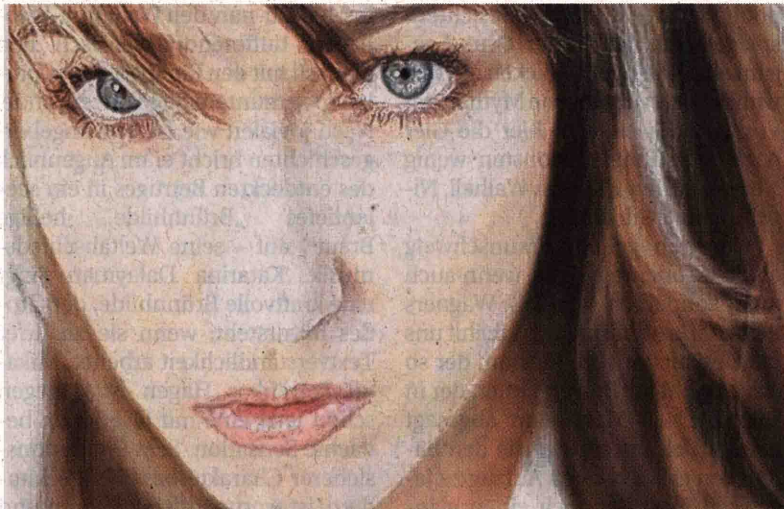
Sorgfältig scheint man bedacht gewesen zu sein, keine Unebenheiten in der Produktion zu übersehen. Doch der leichte Schleiflackgeruch sorgt für eine wohlfühlige Nostalgie-Patina, die bei Songs wie „Good Turns Bad“ oder „Now That You've Gone“ Haucks Stimme verschmelzen lässt mit den großen Damen jenes Jahrzehnts, das die meisten von uns – zu Unrecht – nur allzu gerne aus dem CD-Regal verdrängen möchten. Aber zu tief sitzen die Spu-

ren von Produzenten wie Babyface & Co, als dass man sich hier aus der biografischen Verantwortung stellen könnte.

Haucks Stimme schiebt sich sanft über die Songs. Leise, zerbrechlich, manchmal mit großem Flügel Schlag. Wenn auch bei einigen Liedern, wie der Ballade „Stay For Good“, ein wenig an stimmlicher Kraft gespart wurde, fällt hier zwölf Stücke lang alles so harmonisch zusammen, dass es einem schon un-

heimlich werden kann. Und wenig Vanessa Williams-erprobten Hörern vielleicht ein wenig fad. Doch das unaufgeregte Unzeitgemäße macht das Album zu einer musikalischen Atempause, die einem oftmals ja gerade recht kommen kann, wenn man an die hektischen Sprünge und Irrläufer des regulären Radioprogramms denkt. Und der Sprung zum Hochglanzklang liegt immer näher, als man denkt. Popjazzler wie Rebekka Bakken oder, um einmal in der Vergangenheit zu bleiben, Folkausnahme Jewel sprangen auch scheinbar problemlos zum dicht produzierten Weichmacherformat. Da sollte man nicht zu sehr werten, schon gar nicht nach unten.

Silke Hauck schafft es, große Bögen zu spannen – vom streicherbesetzten Soulfunkler „Down At The Waterfront“ bis jazzig geschnipsten „Miss You“, das vermutlich Marvin Hamlisch und Roberta Flack gleichermaßen ins Mitwippen gebracht hätte. Und sie schleicht sich dabei mit charmannten Ohrwürmern wie „Daylight“ unaufdringlich, aber strebsam ins offene Ohr.



Soul, Pop und Jazz singt Silke Hauck auf ihrem neuen Album.

BILD: ZG



„Stay For Good“ ist beim Label Starfish Music erschienen.